

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 62 (2020)
Heft: 387

Artikel: Euthanizer : Teemu Nikki
Autor: Vetter, Dennis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Euthanizer



Ein Mann in Finnlands Weiten tötet Tiere für andere. Bald vergreift er sich aber auch an Menschen, obwohl er ein grosses Herz hat. Eine verwirrende Ausgangslage und einen Film, der diese Diskrepanzen gar nicht auflösen will.

Teemu Nikki

Der finnische Regisseur Teemu Nikki liebt das Komische und das Groteske: Wer den Titel seines neuen Films *Euthanizer* (*Armomurhaaja*) nicht wörtlich nehmen will, wird schnell eines Besseren belehrt. Veijo (*Matti Onnismaa*) tötet Tiere, dafür ist er im Ort bekannt. Und so eilt gleich zu Beginn eine junge Frau mit ihrer Katze in seine Werkstatt: Die Kleine muss sterben, weil das Wohnungsleben das Tier krank gemacht hat. Ob sie leidet? Weniger als während ihres Lebens in Gefangenschaft, meint Veijo mürrisch. Menschen, die ihre Tiere loswerden wollen, kennt er zu Genüge und hat keine freundlichen Worte für sie übrig. Stattdessen führt er ihnen die eigenen Fehlritte unmissverständlich vor. Nachdem er die Kundin zurechtgewiesen hat, schmeisst er seine selbst gebaute Gaskammer mitsamt Stereoanlage für Trauersongs an und schreitet zur Tat. Nur grössere Tiere erschießt er im Wald.

Es folgt ein taktloser Film, der sich kalkuliert anfühlt und ständig zwischen emotionaler Wärme und Kälte schwankt. Die Geschichten darin sind formelhaft. Ein Erzählstrang beschäftigt sich mit der rechten Szene in Finnland, bleibt aber völlig oberflächlich: Veijos Widersacher Petri ist ein Pseudonazi, der sein Leben nicht auf die Reihe bekommt, von der örtlichen Gruppe *Soldiers of Finland* nur gemobbt wird und dann Skrupel hat, seinen Hund zu erschlagen. Zweitens beginnt Veijo eine morbide Liebesgeschichte mit Lotta (*Hannamaija Nikander*), der Krankenschwester seines sterbenden Vaters. Drittens eskaliert sein Streit mit der örtlichen Tierärztin, die sich für Tiere nicht interessiert und durch

ihre eigenen Fehlritte Veijo zum Gutmenschen stilisieren soll. Und letztlich, das überrascht in der Folgerichtigkeit kaum, richtet sich Veijos Rigorosität immer deutlicher auch gegen Menschen.

Nikkis Figuren, Veijo eingeschlossen, verkörpern Prinzipien, auf denen sie im Filmverlauf beharren. In ihrer Eindimensionalität sind sie überzeichnete Parodien auf den Alltag einer finnischen Dorfgemeinschaft. Die Welt in *Euthanizer* ist eine männliche, die an Rollenbildern, Gewohnheiten und Vergangenenem festhält. Schnell fühlt sich vieles redundant an. Das Scheitern hat System, weil alle unfähig sind, sich zu entwickeln. Wer ein Ziel verfolgt, wählt nie ein angemessenes Mittel. Weil die Ironie des Schicksals hier eine Art Dauerzustand ist, geht der Sinn für das Ironische zunehmend verloren.

Das Lachen funktioniert dann, wenn das Verhalten der Zweibeiner besonders absurde Blüten treibt. Schwierig wird es hingegen, wenn Nikki auf den Kern des Ganzen hinauswill und moralisch wird. Wirklich düster darf Veijo nicht werden, er soll ein Antiheld mit gutem Herz bleiben. Weil der Regisseur sich weigert, seine Figur als wirklich fragwürdig zu zeigen, raubt er dem Film letztlich den Kitzel. *Euthanizer* funktioniert am besten, wenn die Haltungen Einzelner im Unklaren bleiben. So wird Lotta nicht vollständig erzählt, obwohl sie neben Veijo im Zentrum des Films steht und ihm als einzige Person nahekommt. Ob bei ihr von Liebe die Rede ist, bleibt erfreulich vage.

Letztlich erzählt *Euthanizer* weniger über Finnland, als über die Freiheit des Kinos, nicht plausibel, nicht realistisch, nicht nachvollziehbar sein zu müssen. Und die Freiheit der Komik jenseits der schnellen Lacher. So treffen Ideen auf Ideen, Figuren auf Figuren, Situationen auf Situationen, ohne in einen vollständigen Sinnzusammenhang zu treten. Schenkelklopfer mixen sich mit Lakonie, Sinnlichkeit und morbider Verstörung. Ein Film wie eine Collage, der letztlich nur seinen Situationen und Tableaus verpflichtet bleibt, stur konzentriert auf einen Antihelden, der nicht einleuchtend ist, aber angeblich einfühlsam und dennoch mit einer Liebesbeziehung nicht umzugehen weiss. Das liest sich nicht nur desorientierend, der Film ist es auch.

Die interessanten Bilder erkunden das Gesicht von Onnismaa, der zu den bekanntesten Nebendarstellern Finnlands zählt. Ihm gelingt es, Nikkis moralischem Tiertöter Veijo eine gewisse Weisheit zuzuschieben. In den gelungenen Szenen fühlt sich *Euthanizer* für Augenblicke charmant an, verweist auf ein erfinderisches Kino, das im Freistil Situationen und Gedanken erprobt. In anderen Szenen ist spürbar, dass der Regisseur hier selbst die Montage übernahm und sich wohl weigerte, einiges wegzuschneiden. In seinen unbeholfensten Szenen zeigt der Film, was die ausweglosen Tierschicksale nur andeuten: Liebe macht blind.

Dennis Vetter

Der Film ist auf outside-thebox.ch verfügbar.

→ Regie/Drehbuch/Schnitt: Teemu Nikki; Kamera: Sari Aaltonen; Ausstattung: Sari Aaltonen, Teemu Nikki; Darsteller_in (Rolle): Matti Onnismaa (Veijo), Jari Virman (Petri), Hannamaija Nikander (Lotta); Produktion: It's alive films, Finnland 2017. Dauer: 85 Min. Streaming CH: outside-thebox.ch.